



# Medienbildungskonzept

für das Studienseminar für Gymnasien in Bad Vilbel

## Inhalt

<b>1. Einleitung und Medienleitbild .....</b>	<b>3</b>
<b>2. Unser Studienseminar im Profil – strukturelle Rahmenbedingungen.....</b>	<b>11</b>
<b>3. Seminarinternes Medienbildungscurriculum .....</b>	<b>12</b>
<b>4. Digitale Seminarorganisation .....</b>	<b>16</b>
<b>5. Ausstattungskonzept .....</b>	<b>20</b>
<b>6. Betriebs- und Servicekonzept.....</b>	<b>21</b>
<b>7. Fortbildungs- und Personalentwicklungskonzept .....</b>	<b>22</b>
<b>8. Zeitplanung, Meilensteine, Evaluation .....</b>	<b>23</b>
<b>9. Anhang .....</b>	<b>31</b>

# 1. Einleitung und Medienleitbild

## 1.1 Digitalisierung führt zu einer „Kultur der Digitalität“, die wir mitgestalten

Von der Digitalisierung sind alle Lebensbereiche betroffen. Unsere Gesellschaft befindet sich in einem digitalen Wandel, dessen Potential noch nicht ausgeschöpft ist. Die Veränderungsprozesse werden andauern und uns weiterhin vielfältige Anpassungsleistungen hin zu einer entstehenden „Kultur der Digitalität“<sup>1</sup> abverlangen. Unklar ist bislang, wie eine „Kultur der Digitalität“ aussehen wird. Geprägt wird sie von Prozessen der „Digitalisierung“, deren Mitgestaltung eine wichtige Aufgabe ist.

„Digitalisierung“ meint die Umwandlung und Weiterverarbeitung von etwas Analogem, von nicht-digitalen Formaten in digitale Formate. Nicht jede dieser durch Digitalisierung geprägte Transformation führt zwangsläufig zu einer Qualitätssteigerung: Wenn eine Kreidetafel durch ein interaktives Whiteboard o.ä., ein Schulbuch durch E-Book ersetzt wird, dann muss keine Änderung in der Nutzung erfolgen<sup>2</sup>. Als Studienseminar haben wir deshalb sorgfältig zu klären, in welchen konkreten Bereichen wir die Digitalisierung mitgestalten, um einen sinnvollen Beitrag bei der Entstehung einer „Kultur der Digitalität“ zu leisten.

Wir wissen: Für die technische Ausstattung zur Digitalisierung im schulischen Bereich sind vor allem die Schulträger zuständig, die mit allen Beteiligten im Rahmen des „Digitalpakts Schule“ zum Ausbau der digitalen Infrastruktur agieren.<sup>3</sup> Da dieser Prozess bisher nicht abgeschlossen ist, setzt der Istzustand an den jeweiligen Ausbildungsschulen den Rahmen, innerhalb dessen an einem Studienseminar gearbeitet werden kann: Die landesweite Einführung des **SchulportalHessen** und das Lernmanagementsystem **Moodle** sowie das e-Portfolio-System **Mahara** setzen dabei einen wichtigen einheitlichen Maßstab der Digitalisierung. Diese drei Instrumente geben den technischen Rahmen, geben eine Basis und eröffnen die Chance für die Arbeit auf einer einheitlichen digitalen Plattform.

### **Künstliche Intelligenz und ihre Einführung am Studienseminar**

Ein bedeutender Meilenstein im digitalen Wandel am Studienseminar war die Einführung von Künstlicher Intelligenz (KI) in Form von ChatGPT im November 2022. Die Integration von Künstlicher Intelligenz in die Bildungsprozesse markierte einen Schritt in Richtung der Kultur der Digitalität und einer noch tieferen Verknüpfung von Technologie und Bildung. Diese Innovation eröffnete neue Horizonte und erzeugte vielfältige Auswirkungen auf die Arbeit und die Vision des Studienseminars in Bezug auf die Medienbildung.

### **Einführung und Nutzung von Künstlicher Intelligenz**

---

<sup>1</sup> Vgl. Döbeli Honegger 2020.

<sup>2</sup> Vgl. Elschenbroich 2019.

<sup>3</sup> Vgl. Digitale Schule Hessen

Nachdem Künstliche Intelligenz Einzug in unseren Alltag erhalten hat, gibt es Zugänge zu fortschrittlichen KI-Tools, welche in der Lage sind, natürliche Sprache zu verstehen und qualitativ hochwertige Antworten auf komplexe Fragen zu generieren, Bilder zu erkennen und zu erzeugen, u.v.m. Dies ermöglicht eine effiziente und vielseitige Kommunikation sowie die Bereitstellung und Auseinandersetzung von und mit Lehrinhalten in einem innovativen Format.

Lehrkräfte können eine KI für die Entwicklung von Lehrmaterialien nutzen, indem sie generierte automatische Texte als Ausgangspunkt für Diskussionen, Aufgabenstellungen und Erklärungen verwendeten. Die KI kann als Lernressource verwendet werden, um Antworten auf Fragen zu erhalten und Verständnis von Unterrichtsinhalten zu vertiefen. Diese Integration von KI in den Lehr- und Lernprozess ermöglichte eine personalisierte und flexible Bildungsumgebung.

### **Folgen für die Arbeit am Studienseminar**

Die Einführung von ChatGPT und anderen KI-Technologien hat weitreichende Auswirkungen auf die Arbeit am Studienseminar:

- **Individualisierung des Lernens:** KI ermöglichte es, Lehrmaterialien und Lernressourcen auf die individuellen Bedürfnisse zuzuschneiden. Dies fördert personalisiertes Lernen und unterstützt dabei, im eigenen Lerntempo zu arbeiten und eigene Interessen zu berücksichtigen.
- **Effizienzsteigerung:** ChatGPT und andere KI-Tools automatisierten repetitive Aufgaben wie die Beantwortung häufig gestellter Fragen oder die Generierung von Prüfungsfragen. Dadurch können Lehrkräfte mehr Zeit für pädagogische Interaktionen und kreatives Unterrichten aufwenden.
- **Innovative Lehrmethoden:** Die Verfügbarkeit von KI-basierten Lernressourcen fördert die Entwicklung neuer Lehransätze. Lehrkräfte können interaktive Lernszenarien und simulationsbasierte Lehrmaterialien erstellen, die das Verständnis der Lernenden vertiefen.
- **Herausforderungen und ethische Überlegungen:** Die Integration von KI bringen auch ethische und pädagogische Herausforderungen mit sich. Es ist wichtig, sicherzustellen, dass KI-Systeme transparent und fair arbeiten und keine Vorurteile oder Diskriminierung fördern.

### **Ausblick und Vision für die Zukunft**

Die Einführung von KI am Studienseminar ist ein wichtiger Schritt auf dem Weg zur Gestaltung einer „Kultur der Digitalität“. Die Erfahrungen und Erkenntnisse aus dieser Einführung werden dazu beitragen, zukünftige Entwicklungen im Bereich der Medienbildung weiter zu gestalten. Es ist von entscheidender Bedeutung, die Chancen und Herausforderungen von KI und anderen digitalen Technologien im Bildungskontexten weiter zu erforschen und zu nutzen, um eine zeitgemäße und effektive Ausbildung zu gewährleisten. Die Vision besteht darin, eine digitale Bildungsumgebung zu schaffen, die die Potenziale der Technologie voll ausgeschöpft und gleichzeitig ethische und pädagogische Grundsätze respektiert.

Für alle Bereiche des Studienseminars sind vor allem die digitalen Prozesse wichtig, die ein Potential zur „Qualitätssteigerung“ haben, weil sie durch neue digitale Medien und Werkzeuge

analoge Verfahren ergänzen und neue Bildungsperspektiven schaffen. Der Begriff der Digitalität bietet sich an, um die aus der Vernetzung der digitalen mit der analogen Wirklichkeit erwachsene qualitative Fortentwicklung von Schule zutreffend zu benennen.

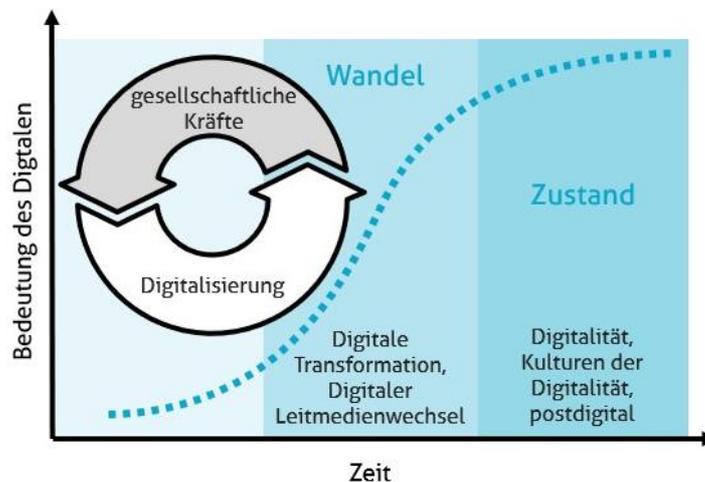


Abbildung 1: Döbeli Honegger 2020

Der Digitalisierungsprozess ist in vielen Bereichen fortgeschritten und wird weiter vorangetrieben. Die Mitgestaltung der Prozesse bietet die Chance, die dabei entstehende „Kultur der Digitalität“ mitzugestalten. Es gilt dabei zu klären, wie wir die im Wandlungsprozess entstehenden verschiedenen digitalen Medien im Sinne eines stetig weiterzuentwickelnden Medienbildungskonzepts in Zukunft nutzen möchten. Es geht darum, zu klären, wie wir uns den Zustand einer wünschenswerten schulischen und außerschulischen Kultur der Digitalität vorstellen.

Die Klärung des **Mehrwerts** einer durch Digitalisierung entstehenden schulischen „Kultur der Digitalität“ ist dabei von zentraler Bedeutung [das Folgende entspricht dem VV-Beschluss vom 14.1.2021]:

*Den Beitrag und Wert unterrichtsbegleitender hybrider Lernumgebungen für die Begleitung von Lernprozessen sehen wir insbesondere durch die folgenden Thesen zutreffend dargestellt:*

**These 1:** *Lernen mit digitalen Medien ist seit der Wende des ersten Lockdowns als Teil der Unterrichtswirklichkeit zu betrachten, die in der Zukunft das Handeln von Lehrkräften bestimmen wird und entsprechend durch unsere Arbeit vorangebracht werden muss. Mit den Modulen des digitalen Lernens ermöglichen wir den Lehrkräften im Vorbereitungsdienst die aktive Teilnahme an diesem Erfahrungsfeld als Modell für den Umgang mit digitalen Medien in Unterrichtsprozessen.*

**These 2** (bisheriger Wortlaut des VV-Beschlusses in schwarzer Schrift, Vorschläge zur Aktualisierung in blauer Schrift): Gegenüber bisherigen Ansätzen einer ausschließlich analogen Arbeit in Präsenzveranstaltungen ermöglichen hybride Lernumgebungen den Lernenden eine höhere Flexibilität im Hinblick auf Zeit, Ort und Geschwindigkeit des Lernens“ (Kerres 2002). Die hybriden Lernmodule für Referendar\*innen in Moodle sollten deshalb gezielt mit Möglichkeiten des Vor- und Nacharbeitens sowie mit **Inverted-classroom-Elementen** versehen werden. In diesen Lernmodulen erfahren die Referendarinnen und Referendare z. Zt. aus der Nutzerperspektive exemplarisch Möglichkeiten und Vorteile, hybride Lernumgebungen hoch lernwirksam zu gestalten.<sup>4</sup>

**These 3** (bisheriger Wortlaut in schwarzer Schrift, Vorschläge zur Aktualisierung in bunter Schrift): In ihnen kann in besonderem Maße eine Diagnose-, Feedback- und Förderkultur weiterentwickelt werden.

**These 4:** Sie ermöglichen, bei notwendig werdenden besonderen Unterrichtssituationen flexibel reagieren zu können.

Auch die Perspektive der Demokratieerziehung<sup>5</sup> durch „neue Möglichkeiten der gesellschaftlichen Teilhabe und der aktiven Beteiligung an politischen Entscheidungen“<sup>6</sup> sowie die Bildungsarbeit gegen Desinformation in der zunehmend digitalisierten Öffentlichkeit sind ein wichtiger Baustein für die Ausbildungsarbeit an einem Studienseminar. Der Erwerb von Medienkompetenz soll Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst dazu befähigen, Schülerinnen und Schüler im Sinne der Inoculationsstrategie<sup>7</sup> möglichst frühzeitig, d.h. beginnend mit den Jahrgangsstufen 5 bis 7 gegen die Wirkungen von fake news, alternative Fakten und Desinformation zu stärken. Ein besonderer Schwerpunkt wird hierzu in der Ausbildungsveranstaltung ViNN (Wahlangebote “Verschwörungstheorien”, “Jugendmedienschutz” in Kooperation mit J.Step-pich und “Umgang mit Klimawandelleugnung” im Rahmen der halbjährlichen Klimadidaktikworkshops) im Modul LLG sowie in den fachdidaktischen Modulen E, F, Spa, PoWi, Deutsch sowie PHET gesetzt. In Seminarsitzungen sind ausgewählte Unterrichtsmaterialien zu sichten und Möglichkeiten des Unterrichtseinsatzes zu simulieren und zu reflektieren.

## 1.2 Medienkompetenz ist das Ziel von Medienbildung

---

<sup>4</sup> Zur Lernwirksamkeit von Inverted-Classroom-Elementen: <https://www.clearinghouse.edu.tum.de/reviews/lehrstrategien-im-vergleich/wie-wirksam-ist-flipped-classroom-erste-wissenschaftliche-erkenntnisse-fuer-die-sekundarstufe/>

<sup>5</sup> Vgl. Konzept des StS Bad Vilbel zur Demokratieerziehung in der Ausbildung: [https://sts-gym-badvilbel.bildung.hessen.de/demokratie\\_lernen/index.html](https://sts-gym-badvilbel.bildung.hessen.de/demokratie_lernen/index.html) (15.10.21 9:00h)

<sup>6</sup> KMK (2016) S. 8

<sup>7</sup> [Fake News, Misinformation, Desinformation | Medienkompetenz in einer digitalen Welt | bpb.de](#)

Medienbildung umfasst zum einen den Unterricht mit Medien und zum anderen den Unterricht über Medien, wobei „perspektivisch Medienbildung integraler Bestandteil aller Unterrichtsfächer sein [wird]“<sup>8</sup>. Medienbildung „zielt auf den Erwerb und die fortlaufende Erweiterung von Medienkompetenz; also jener Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten, die ein sachgerechtes, selbstbestimmtes, kreatives und sozial verantwortliches Handeln in der medial geprägten Lebenswelt ermöglichen. Sie umfasst auch die Fähigkeit, sich verantwortungsvoll in der virtuellen Welt zu bewegen, die Wechselwirkung zwischen virtueller und materieller Welt zu begreifen und neben den Chancen auch die Risiken und Gefahren von digitalen Prozessen zu erkennen.“<sup>9</sup>

---

<sup>8</sup> KMK (2016) S. 24

<sup>9</sup> KMK (2012) S. 3

Nach Baacke (2001) können vier Dimensionen von Medienkompetenz betrachtet werden:

1. Medienkritik: Medienentwicklung und -handeln soll analytisch, reflexiv und ethisch betrachtet werden
2. Medienkunde: Kenntnis über Medien und die Fähigkeit diese bedienen zu können
3. Mediennutzung: Verarbeitung der Medien und das interaktive Handeln in der Medienwelt
4. Mediengestaltung: innovative sowie kreative Gestaltung von Medien<sup>10</sup>

Die KMK formuliert entsprechend der oben zitierten Ziele sechs Kompetenzbereiche, welche einen übergeordneten Kompetenzrahmen bilden und in einzelne Kompetenzen aufgeschlüsselt werden<sup>11</sup>:

1. Suchen, Verarbeiten und Aufbewahren
2. Kommunizieren und Kooperieren
3. Produzieren und Präsentieren
4. Schützen und Agieren
5. Problemlösen und Handeln
6. Analysieren und Reflektieren

Da alle Schülerinnen und Schüler „bis zum Ende der Pflichtschulzeit die in diesem Rahmen formulierten Kompetenzen erwerben können“<sup>12</sup> sollen, müssen gleichzeitig „alle Lehrkräfte [...] selbst über allgemeine Medienkompetenz verfügen und in ihrer fachlichen Zuständigkeit zugleich „Medienexperten“ werden.“<sup>13</sup> Um dies zu erreichen, ist es unsere Aufgabe als Studien-seminar die Entwicklung entsprechender Kompetenzen verbindlich festzulegen, so dass „Lehrkräfte digitale Medien in ihrem jeweiligen Fachunterricht professionell und didaktisch sinnvoll nutzen sowie gemäß dem Bildungs- und Erziehungsauftrag inhaltlich reflektieren können. Dabei setzen sie sich mit der jeweiligen Fachspezifik sowie mit der von Digitalisierung und Mediatisierung gekennzeichneten Lebenswelt und den daraus resultierenden Lernvoraussetzungen ihrer Schülerinnen und Schüler auseinander.“<sup>14</sup> Während „eine sinnvolle Nutzung digitaler Medien in den Ausbildungsveranstaltungen modellhaft“<sup>15</sup> abgebildet werden, entwi-

---

<sup>10</sup> Vgl. Baacke

<sup>11</sup> KMK (2016) S. 15 ff

<sup>12</sup> KMK (2016) S. 19

<sup>13</sup> KMK (2016) S. 24 f

<sup>14</sup> KMK (2016) S. 25

<sup>15</sup> KMK (2016) S. 30

ckelt sich in den Ausbildungsveranstaltungen eine „Kultur der Digitalität“, indem vor allem hybride<sup>16</sup> Formen der Unterrichtsgestaltung auf ihre Perspektiven und vor dem Hintergrund von Gelingenskriterien entwickelt, diskutiert und reflektiert werden.

Es gilt dabei der Primat des Pädagogischen<sup>17</sup> und des Didaktischen: Das Lehren und Lernen muss auch in der „digitalen Welt dem Primat des Pädagogischen – also dem Bildungs- und Erziehungsauftrag“<sup>18</sup> folgen. Zusätzlich muss neben der Pädagogik auch die (Fach-)Didaktik den Einsatz digitaler Medien bestimmen. Grundlage für jeden Einsatz digitaler Medien sind Gelingenskriterien für guten Unterricht aus der jeweiligen Fachperspektive. Medien werden niemals zum Selbstzweck, sondern immer eingegliedert in pädagogische und didaktische Konzepte eingesetzt, so dass nachhaltige Lehr- und Lernprozesse entstehen können. Differenzierung und Individualisierung des Lernens spielen dabei eine besondere Rolle.

Bei der Entwicklung einer digitalen Bildungsstrategie erscheint es uns sinnvoll, die folgenden drei Ebenen<sup>19</sup> zu unterscheiden:

- **Ebene 1: „Lern to use ICT“:** Sichtung, Erprobung und Reflexion neuer unterrichtsrelevanter digitaler Techniken, die in unseren Ausbildungsschulen Anwendung finden dürfen.
- **Ebene 2 "Use ICT to learn":** Mit digitalen Techniken vernetzt und wirksamer lernen und lehren.
- **Ebene 3 "Medienkompetenz":** Interesse wecken und die Möglichkeiten der Nutzung von digitalen Medien demokratisieren.

Zusätzlich wollen wir die Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst dazu qualifizieren, mit ihren Schülerinnen und Schülern im Unterricht problematische Aspekte der Nutzung von digitalen Medien zu reflektieren. Sie sollen medienkompetent handeln, um medienkompetent unterrichten zu können. Was verstehen wir darunter?

- Medienkompetentes Handeln umfasst für uns alle Fähigkeiten, Medien in ihrer Komplexität wahrzunehmen, begründet, nach Sicherheits- und Gelingenskriterien für unterschiedliche Funktionen auszuwählen, sicher und effizient nutzen und handhaben zu können und aktiv gestalten zu können<sup>20</sup>.
- Medienkompetentes Unterrichten findet statt, wenn Lehrkräfte über ein unterrichtsbezogenes Medienrepertoire verfügen, mediengestützte Lernprozesse

---

<sup>16</sup> Hybrider Unterricht ist aus unserer Sicht ein Zusammenspiel von analogen und digitalen Lernangeboten und bewegt sich immer im Entscheidungsfeld der didaktischen Schieberegler (vgl. Krommer 2020).

<sup>17</sup> KMK (2016) S. 12

<sup>18</sup> KMK (2016) S. 9

<sup>19</sup> Vgl. Gerick (2019) und AG-Seite „Digitale Bildung“: <https://moodle.bildung.hessen.de/course/view.php?id=969#>

<sup>20</sup> LI Hamburg (2018) S. 6 ff

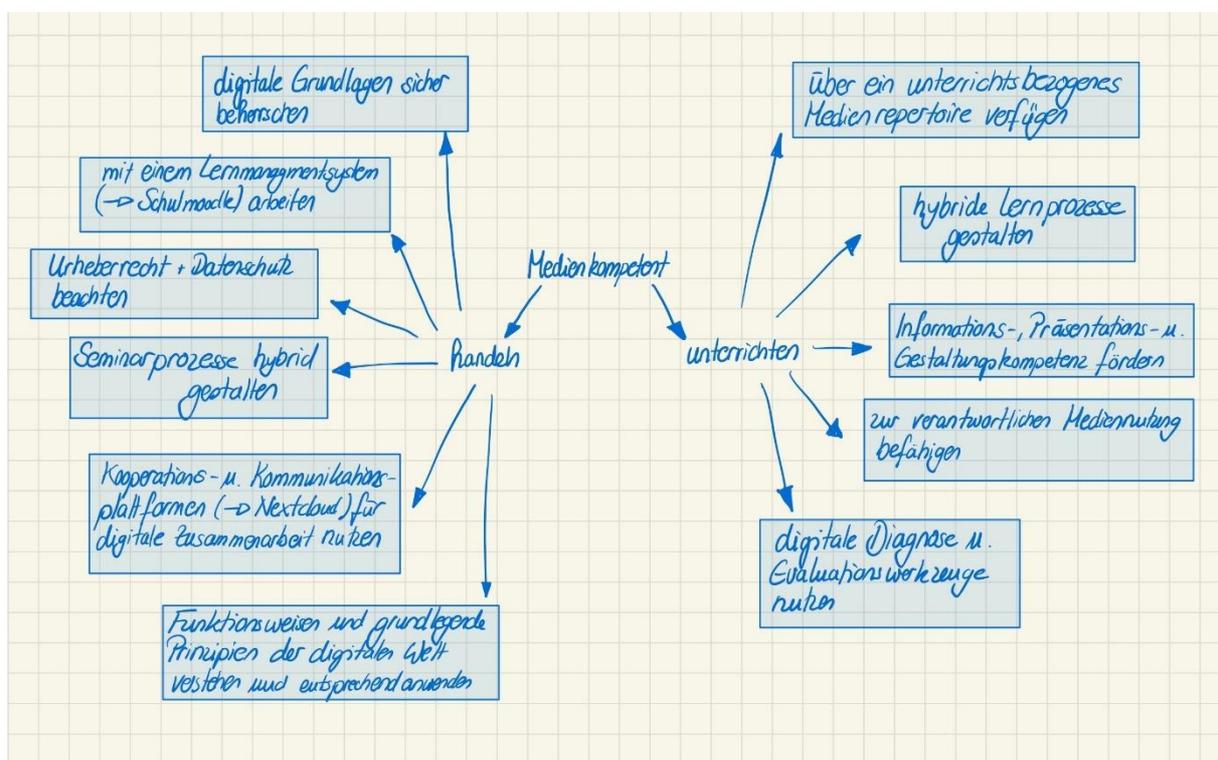
gestalten können und digitale Diagnose- und Evaluationswerkzeuge nutzen. So können Unterrichtsprozesse entstehen, die Merkmale hoher Unterrichtsqualität aufweisen und zu fachlichen und überfachlichen Lernerfolgen bei Schüler\*innen führen können.

## 2. Unser Studienseminar im Profil – strukturelle Rahmenbedingungen

<b>Studienseminar</b>	für Gymnasien in Bad Vilbel
<b>Durchschnittliche Anzahl Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst</b>	185
<b>Anzahl Ausbildungskräfte</b>	35
<b>Mitglieder der Steuergruppe zur Erarbeitung des Medienbildungskonzeptes</b>	5
<b>IT-Beauftragte:r</b>	Herr Stefan Ruppert

### 3. Seminarinternes Medienbildungscurriculum

Wir wollen medienkompetent handeln, um medienkompetent unterrichten zu können. Medienkompetentes Handeln umfasst für uns alle Fähigkeiten, Medien in ihrer Komplexität wahrzunehmen, begründet, nach Sicherheits- und Gelingenskriterien für unterschiedliche Funktionen auszuwählen, sicher und effizient zu nutzen und handhaben zu können und aktiv gestalten zu können<sup>21</sup>. Medienkompetentes Unterrichten findet statt, wenn Lehrkräfte und Lernende über ein unterrichtsbezogenes Medienrepertoire verfügen, mediengestützte Lernprozesse gestaltet und digitale Diagnose- und Evaluationswerkzeuge genutzt werden kann. So können Unterrichtsprozesse entstehen, die Merkmale von Unterrichtsqualität aufweisen und zu fachlichen und überfachlichen Lernerfolgen bei Schüler\*innen führen können.



- **Zum medienkompetenten Handeln zählt für uns:**

Wir beherrschen alle sicher die digitalen Grundlagen (vgl. Anhang), die notwendig sind, um

- mit Lernmanagementsystemen – **Schulmoodle** – arbeiten können:
  - Alle arbeiten in und mit dem Lernmanagementsystem Schulmoodle sowohl in der Teilnehmendenrolle (z.B. in Seminarveranstaltungen), als auch in der Admin-Rolle (z.B. im eigenen Moodlekurs).

<sup>21</sup> LI Hamburg (2018) S. 6 ff [die folgenden Ausführungen orientieren sich an diesem Papier]

- Alle nutzen das Lernmanagementsystem effizient und können die Struktur der Lernumgebung reflektieren und begründen.
- Alle Lernumgebungen sind intuitiv handhabbar, adressatengerecht und übersichtlich strukturiert.
- AUS verknüpfen digitale Informationen mit analogen und machen sie für LiV zugänglich und nutzbar.
- mit Portfoliosystem – wie **Mahara** – arbeiten können:
  - AUS regen die LiV zu einer digitalen Dokumentation ihrer Reflexion auf Mahara an und begleiten diese durch Feedbackprozesse
  - LiV organisieren ihre Ausbildungszusammenhänge in Mahara, d.h. sie erstellen z.B. ihre Unterrichtsentwürfe in Mahara (z.B. durch kommentierbare Blogeinträge) und nutzen verschiedenen Arten von Feedback (Tafelbilder, Lernprodukte, Dokumentation der UB Nachbesprechung, datenschutzkonforme Mitschnitte, Fortbildungsbescheinigungen), um ein Entwicklungsportfolio zu erstellen.
  - LiV geben auch anderen in der Ausbildung (Ausbildenden und Mit-LiV) die Möglichkeit, Einblick zu nehmen, kollaborativ mitzuarbeiten, Rückmeldungen und Kommentare digital zu geben.

Hier demnächst weit

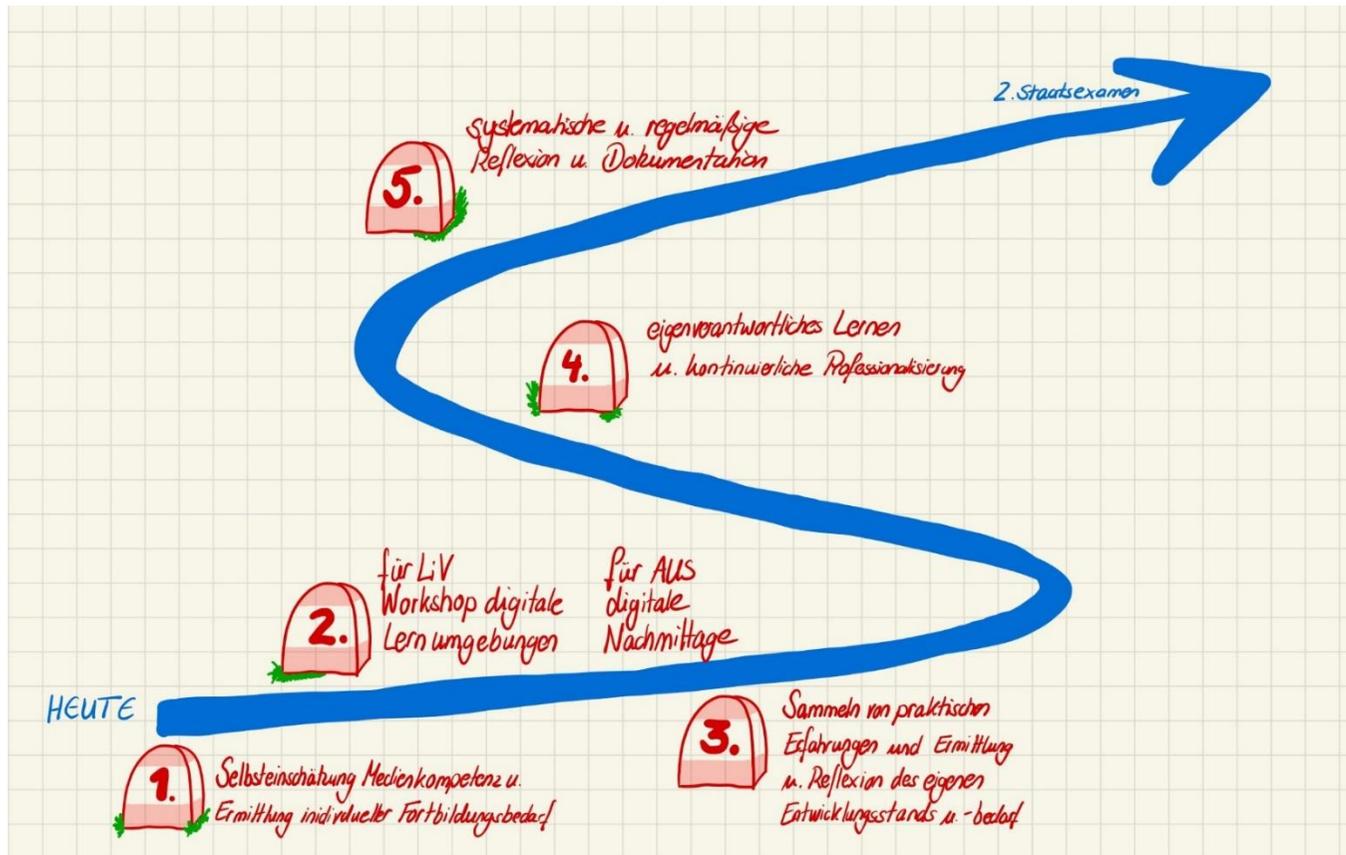
- **Wir handeln urheberrechtlich und datenschutzkonform.**
  - Wir kennen, berücksichtigen und setzen die aktuellen Gesetzeslage und die rechtlichen Vorgaben um. Wir zeigen Rechtssicherheit im Umgang mit digitalen Medien, indem wir ausschließlich datenschutzkonforme digitale Medien und urheberrechtskonforme Materialien nutzen.
  - AUS thematisieren anlassbezogen Urheberrecht und Datenschutzaspekte
- **Seminarprozesse werden **situationsgerecht** hybrid gestaltet**
  - Inhalte werden adressaten- und situationsgerecht gestaltet, visualisiert, präsentiert und für alle sowohl synchron, als auch asynchron zugänglich gemacht.
  - AUS zeigen durch eine kreative Seminargestaltung vielfältige hybride Möglichkeiten auf und fördern und ermöglichen die Herstellung digitaler Produkte.
  - Alle geben Rückmeldungen und diskutieren die eingesetzten hybriden Möglichkeiten.

- Eine vielseitige Verknüpfung zwischen virtueller und realer Zusammenarbeit wird ermöglicht und genutzt.
  - **Kooperations- und Kommunikationsplattformen nutzen**
    - Wir nutzen digitale Kooperations- und Kommunikationsplattformen (Moodle, Mahara, ...), indem wir **alle (LiV & AUS)** digitale Inhalte einstellen, uns darüber austauschen und gemeinsam an Produkten arbeiten.
    - Vgl. Punkt LMS
  - **Verstehen und Anwenden der grundlegenden Prinzipien der digitalen Welt**
    - Wir verstehen die grundlegenden Prinzipien der digitalen Welt und können diese entsprechend anwenden, indem wir die Bedeutung der Erhebung und Verwertung großer Datenmengen kennen, entsprechende Soft- und Hardware hinterfragen, auswählen und nutzen können.
- **Medienkompetent unterrichten bedeutet für uns:**
  - Wir alle verfügen über ein unterrichtsbezogenes Medienrepertoire:
    - Wir können die bereitgestellte Hard- und Software sicher und situationsangemessen nutzen (vgl. Anhang).
    - Wir kennen und beherrschen digitale Werkzeuge für unsere Unterrichtsfächer und setzen diese gezielt, sicher und situationsangemessen ein, können auf Schwierigkeiten in der Anwendung reagieren und die Werkzeuge pädagogisch und didaktisch bewerten.
    - Wir können eigenes digitales Material und Anwendungen erstellen und bestehendes Material adaptieren (vgl. LMS) und auf Grund von Gelingenskriterien auswählen, einsetzen und bewerten.
  - **Hybride Lernprozesse gestalten**
    - AUS thematisieren die Diagnose und die Förderung der Medienkompetenz bei Schülerinnen und Schülern und stellen beispielhafte komplexe hybride Lernarrangements vor und reflektieren Möglichkeiten und Wirkung.
    - AUS verdeutlichen Chancen und Grenzen mediengestützter Lernprozesse unter den aktuellen Herausforderungen, der Individualisierung von Unterricht und der Inklusion.
    - Alle planen regelmäßig Lernsituationen, in denen die Möglichkeiten und Grenzen digitaler Medien erprobt und reflektiert werden unter den Voraussetzungen, die die jeweilige Institution bietet.
    - LiV diagnostizieren die Medienkompetenz bei Ihren Schülerinnen und Schülern und verdeutlichen dies im Rahmen der Unterrichtsplanung

- LiV entscheiden didaktisch reflektiert den Einsatz digitaler Bildungsangebote und den Medieneinsatz in Bezug auf den Lernstand und die Heterogenität der Lerngruppe und in Bezug auf eine fachdidaktisch begründete Perspektive.
- Informations-, Präsentations- und Gestaltungskompetenz fördern
  - Vlg. Anhang
- zur verantwortlichen Mediennutzung befähigen
  - Alle reflektieren regelmäßig über den Medieneinsatz und die Mediennutzung in ihren Lerngruppen, leiten zum rechtskonformen Umgang mit Medien an, nehmen eine Vorbildrolle diesbezüglich ein, vermitteln kritisch und adressatenangemessen den Umgang mit digitalen Medien und das Verhalten im Bereich Social Media und sind in herausfordernden Situationen im Bereich Mediennutzung und -konsum an der Schule handlungssicher.
- Digitale Diagnose und Evaluationswerkzeuge nutzen
  - AUS thematisieren in Modulsitzungen, zusätzlich zu bisherigen Möglichkeiten der Diagnose und Evaluation, digitale Möglichkeiten, mit denen umfangreich und effizient Kompetenzen bei Schülerinnen und Schüler diagnostiziert werden können und setzen digitale Evaluationswerkzeuge ein.
  - LiV erproben digitale Diagnose- und Evaluationswerkzeuge, beziehen Ergebnisse in ihre Unterrichtsplanung ein und reflektieren diese auch vor dem Hintergrund der Effizienz und Effektivität.

Seminarspezifische Ausarbeitung der Matrix in Excel im Servicebereich

## Unser Weg zur Medienkompetenz



Evtl. Ausformulierung zum Bild ...

## Der zu erreichende Mindeststandard lautet:

LiV können den Fachunterricht über **hybride** Lernumgebungen unterstützen.

Mindestniveau

<b>Kernpraktik<sup>22</sup></b>	Indikatoren: Die LiV kann
<b>Zugang</b>	... am Studienseminar einen Moodle- <b>und Mahara</b> -Zugang nutzen, um zu lernen, wie sie im Schulportal an ihrer Schule einen Kurs für die eigene Lerngruppe anlegen.
<b>Koordinieren der Aktivitäten</b>	... in einem Moodle-Kurs (und ggf. an einer Lernplattform der eigenen Schule) unter Beachtung urheberrechtlicher Bestimmungen eine Lernaktivität zu einer fachdidaktische Lernsituation gestalten, <b>dokumentieren und systematisch archivieren</b>
<b>Rückmeldungen</b>	... diese Lernaktivität durch andere (LiV und Schüler*innen) bearbeiten lassen und Feedback <b>empfangen oder</b> geben, ... unter Beachtung datenschutzrechtlicher Bestimmungen weitere digitale Tools nutzen, um eine Feedbackkultur im Unterricht zu entwickeln.
<b>Teilen</b>	... kann Moodle-Bausteine teilen und einbinden
<b>Entwerfen</b>	... eine Unterrichtssequenz (z.B. für Unterricht nach dem <b>Wechselmodell oder dem Distanzmodell</b> ) in hybrider Form <b>in Moodle/ Mahara oder mit anderen relevanten Online-Tools</b> abbilden, in der die traditionellen fachdidaktischen Kriterien weiter gelten
<b>Beziehungen zu Lernenden / Organisations-routinen</b>	... in hybriden Lernumgebungen respektvolle Beziehungen zu und zwischen den Lernenden gestalten
<p><b>Die LiV weist das Erreichen des Mindeststandards nach, indem sie entweder ... oder</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- einen UB mit hybriden Elementen zeigt,</li> <li>- eine hybride Unterrichtssequenz in Moodle abbildet und zur Verfügung stellt,</li> <li>- in einer Modulsitzung eine selbst erstellte oder im Unterricht erprobte vorgefertigte hybride Lernumgebung präsentiert,</li> <li>- ein fachdidaktisches Erklärvideo in Moodle einstellt o.ä.</li> </ul> <p><b>Eine schriftliche Bescheinigung über den Erwerb dieser Qualifikationen geht in das Leistungsportfolio ein. Die LiV benennt die Art und Weise, wie der Nachweis erbracht wurde, in ihren Ausbildungsschwerpunkten. Damit können die Qualifikationen Gegenstand der mündlichen Prüfung werden.</b></p>	
Weitere Indikatoren	
Bilanzieren/ Diagnostizieren/ Überprüfen	... selbstkorrigierende diagnostische Tests erstellen, die hoch lernwirksam sein können, indem sie eine schnelle Rückmeldung zum Lernstand der Schüler*innen und ihre Denkmuster geben ... ein digitales Klassenbuch im Schulportal lernförderlich nutzen
Sichtbar machen / Interpretieren	... in einem Videokonferenztool Teilgruppen bilden, Umfragen durchführen, Kollaborationen Notizen anfertigen (lassen) und Dokumente präsentieren mit dem Ziel Lernprodukte zu dokumentieren, <b>u</b> m das Denken der Schülerinnen und Schüler sichtbar zu machen und interpretieren zu können
Erklären	... für das Fach relevante frei verfügbare Erklärfilme fachdidaktisch beurteilen und einen Erklärfilm zu einer fachdidaktischen Fragenstellung einer gezielten Lerngruppe zugänglich zu machen und wenn nötig erstellen
Regeln	... Regeln zur Vermeidung von Cybermobbing und der Medienkritik (Stichwort „digitale Blasen“, „fake news“ usw.) benennen.
Kooperation	... in hybride Lernumgebungen Möglichkeiten der kooperativen, kollaborativen Arbeit an einem Produkt integrieren ... Gamification nutzen
Aktivitäten	... die für die eigenen Unterrichtsfächer verfügbaren digitalen Materialien nutzen (Verlage und OER)
Theorie	... die didaktische Funktionalität hybrider Lernumgebungen theoriegestützt begründen (z.B. mit dem SAMR-Modell und mit Erkenntnissen der empirischen Bildungsforschung)

<sup>22</sup> in Anlehnung an <https://library.teachingworks.org/curriculum-resources/high-leverage-practices/> und Urban Fraefel, Praktiken professioneller Lehrpersonen, Bern, 2020, 140f.



## 4. Digitale Seminarorganisation

<ul style="list-style-type: none"> <li>• konzeptionelle Grundsätze</li> </ul>	
Ziel	Seminarspezifische Ausgestaltung
I. Berufliche Kommunikation: Die Studienseminare nutzen digitale Medien, um die organisatorische Kommunikation zwischen LA, Seminarleitung, Auszubildende und LiV funktional und effektiv zu gestalten.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Nutzung der Dienst-Email</li> <li>- Perspektivische Nutzung der Nachrichtenfunktion im Schulportal</li> <li>- <b>Nutzung von digitalen schwarzen Brettern in Moodle</b></li> <li>- Nutzung der Kalenderfunktion im Schulportal</li> </ul>
II. Berufliche Zusammenarbeit: Die Studienseminare nutzen digitale Medien für die Zusammenarbeit der AUS innerhalb und außerhalb des eigenen Seminars sowie mit anderen Akteuren im Bereich der Medienbildung, um zusammenzuarbeiten, Erfahrungen und Materialien auszutauschen.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Nutzung des Schulportals, Schulmoodle und Mahara für die Zusammenarbeit innerhalb des Seminars</li> <li>- Nutzung des Bildungsservers (inkl. Moodle und Mahara) sowie der <b>Nextcloud</b> für die Zusammenarbeit außerhalb des Studienseminars</li> </ul>
III. Reflektierte Praxis: Die Studienseminare schaffen für das Kollegium institutionalisierte Strukturen, um die Praxis der Aus hinsichtlich des funktionalen Einsatzes digitaler Medien in der Ausbildung kontinuierlich zu reflektieren, selbstkritisch zu beurteilen und aktiv weiterzuentwickeln.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Modulkonferenzen</li> <li>- Digitale Nachmittage</li> <li>- Teilkonferenzen?</li> <li>- Evaluation der Seminarleitung</li> <li>- Personenbezogene Evaluation der Ausbilder</li> </ul>
IV. Digitale und Medienbildungskompetenzen der AUS - digitale und Medienbildungskompetenzen als integraler Bestandteil von Ausbildungskompetenz: Die Auszubildenden setzen sich mit Entwicklungen in der Medienwelt auseinander und begreifen sie als Chance zur beruflichen und persönlichen Weiterentwicklung im Sinne einer zeitgemäßen Rollenbestimmung Lehrer:innenrolle. Sie können die Entwicklungen auf dem Gebiet der Medien so beurteilen, dass sie daraus ihren eigenen Fortbildungsbedarf ableiten können.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- AG Digitale Bildung</li> <li>- Interne Fortbildungen</li> <li>- Digitale Nachmittage</li> <li>- Externe Fortbildungsangebote</li> </ul>
V. Professionelle Unterstützung: Pädagogische und technische IT-Beauftragte pflegen die technische Infrastruktur am Studienseminar und unterstützen das Kollegium medienpädagogisch und -didaktisch.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Zuverlässiges Supportsystem über Moodle</li> <li>- Digitale Nachmittage</li> </ul>
VI. Rechtskonformes Agieren: Persönlichkeitsrechte, Bestimmungen des Datenschutzes, des Urheber- und Lizenzrechts werden bei allen Formen beruflicher Kommunikation und Zusammenarbeit am Studienseminar berücksichtigt	<ul style="list-style-type: none"> <li>- IT-Beauftragter</li> <li>- Seminarleitung</li> <li>-</li> </ul>

## 5. Ausstattungskonzept

<ul style="list-style-type: none"> <li>• langfristige konzeptionelle Überlegungen</li> <li>• Überlegungen zur Kooperation mit Studienseminaren anderer Lehrämter am Standort</li> <li>• Überlegungen zur Institutionalisierung von Beschaffungsvorgängen</li> <li>• ...</li> </ul>	
Ausbauschritte (Anschaffung von Hard- und Software sowie Netzwerkinfrastruktur)	Überlegungen zur Funktionalität in der Ausbildungspraxis
1. ... 2. ...	

Durch die 1 zu 1 Ausstattung der AUS und LIV und die Ausstattung der Seminarräume mit Beamer usw. sind aktuell keine Anschaffungen von Hardware notwendig.

Das Seminar ist darüber hinaus mit dem Schulportal ausgestattet und kann damit vollumfänglich Moodle und Mahara nutzen. **Weitere Softwareanschaffung ist im Bereich der Ausbildung damit ebenfalls nicht notwendig, weil gerade hinsichtlich des Einsatzes von Software an Ausbildungsschulen jeweils die Frage gestellt werden muss, ob dies möglich und sinnvoll ist. Sinnvoller ist daher immer der Weg, dass anstatt neue Software anzuschaffen, die Frage gestellt werden kann, wie der alternative Weg mit Moodle aussehen kann.**

Damit wäre eine Nutzung für alle Schülerinnen und Schüler an den Ausbildungsschulen sichergestellt.

Möglichkeiten der Anschaffung zur Vereinfachung der Arbeit?:

- Lademöglichkeiten für alle AUS und LIV in den Ausbildungsräumen (Mehrfachstecker, Verlängerungskabel, Ladekabel)
- Drucker zugänglich für AUS und LIV mit entsprechenden Kabeln für die vom HTK und Wetteraukreis zur Verfügung gestellten Dienstgeräte
- ~~Nextcloud~~ oder ein vergleichbares Tool
- **Könnte man hier evtl. den Wunsch nach einem direkten Ansprechpartner beim Schulportal für eine optimalere Nutzung des Schulkalenders wünschen**
- **Ein Wunsch von mir wäre ein Server, auf dem man selbst Software hosten könnte**

## 6. Betriebs- und Servicekonzept

- Überlegungen zu einem seminarspezifischen Schulungskonzept
- Organisation und Support beim Einpflegen neuen Personals
- Modalitäten der Ausleihe
- Modalitäten für die Versorgung mit Verbrauchsmaterialien (z. B. Batterien, ggf. Laden von Akkus) [Fernbedingungen der Beamer?]
- Konzept für das Einholen von Rückmeldungen zum Nutzungsverhalten und der Prüfung von Optimierungsmöglichkeiten
- Überlegungen zur Kooperation mit Studienseminaren anderer Lehrämter am Standort

## 7. Fortbildungs- und Personalentwicklungskonzept

- Erhebung des Fortbildungsbedarfs und Festlegung von Schwerpunkten der Fortbildung
- Überlegungen und Festlegungen zur Arbeit der Ausbildungskräfte mit dem persönlichen Portfolio zur Medienbildungskompetenz
- Konzept für gegenseitige kollegiale Fortbildung
- Konzept für eine verlässliche Information der Ausbildungskräfte über verschiedene Angebote der Lehrer:innenfortbildung und entsprechende Unterstützungsangebote externer Kooperationspartner

### Exemplarischer Fortbildungsplan

<b>Thema</b>	(...)
<b>Schwerpunkte</b>	(...)
<b>Teilnehmer:innen</b>	Wer nimmt an der Fortbildung teil?
<b>Umfang</b>	Welchen Umfang hat die Fortbildung?
<b>Veranstalter:innen/Fortbildungsform</b>	Wer führt die Fortbildung durch bzw. wie wird die Fortbildung durchgeführt?
<b>Evaluation</b>	Wie wird der Erfolg der Fortbildung evaluiert?
<b>Nachhaltige Implementierung im System</b>	Wie wird sichergestellt, dass Fortbildungserkenntnisse Eingang in die nachhaltige Seminarentwicklung finden?
<b>Status</b>	gewünscht angefragt vereinbart

## 8. Zeitplanung, Meilensteine, Evaluation

### Muster für die Ausarbeitung eines Entwicklungsplans

Nr.	Entwicklungsziel	Indikator	Maßnahmen	Verantwortliche	Zeithorizont (Zielumsetzung)	erforderliche Ressourcen	Evaluation
1.	Nutzung des Schulportal-Kalenders für allgemeine Termine, zielgruppenspezifische Modultermine und zur Terminierung von UB	<ul style="list-style-type: none"> <li>- alle Termine sind im Schulportalkalender eingetragen</li> <li>- alle Modultermine sind gruppenspezifisch im Kalender des Schulportals eingetragen</li> <li>- der Terminkalender des Schulportals ist die Grundlage und wird auf die Homepage exportiert</li> <li>- Alle AUS tragen ihre Ausschlusstermine lerngruppenspezifisch ein</li> <li>- Alle LiV planen UB-Termine auf Grund der Ausschlusstermin ihrer AUS über das Schulportal</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Import der allgemeinen Termine in den Schulportalkalender</li> <li>- interne Schulungen zur Nutzung des Kalenders</li> <li>- Supportmöglichkeiten über Moodle</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Sach</li> <li>- IT-Team (Staudinger, Ruppert, Baer)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- September 21 Testphase (parallel zum herkömmlichen Excel-Kalender)</li> <li>- Februar 22 Umsetzung (Excel-Kalender wird abgelöst)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Zeit für Einarbeitung im Rahmen der VV</li> <li>- Support / Import / Aktualisierung: IT-Team</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Feedback in Moodle für AUS und LIV im Dezember 21 und im Juni 22</li> </ul>
2.	Entwicklung von hybriden Lernumgebungen im Unterricht und Reflexion aus	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Nutzen des Doppeldeckersprinzips: Ausbildungs- und Modulveranstaltungen sind hybride angelegt.(S.Rup)</li> </ul>		Alle AUS			- noch zu entwickeln

	verschiedenen Perspektiven						
--	-------------------------------	--	--	--	--	--	--

3.	Stärkung der flipped Seminarraum-Strukturen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Möglichkeit der Einwahl der LiV in verstärkt digital zusammenarbeitenden pädagogischen Modulgruppen</li> <li>- Verstärktes Arbeiten in diesen Modulgruppen nach dem flippend-classroom Prinzip</li> <li>- Nutzung von bereitgestellten Erlärvideos zu Funktionen und Nutzung von Schulportal, Moodle, Mahara, etc.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Entwicklung eines Konzeptes für verstärktes Arbeiten im flippend-classroom Prinzip für LLG und DFB</li> <li>- Erprobung einzelner Bausteine im flippend-classroom Prinzip in LLG</li> <li>- Stand und Bedarf bilanzieren</li> <li>- Lücken schließen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Dorn, Meissner, Staudinger</li> <li>- IT-Team</li> <li>- SL</li> <li>- interessierte Kolleg:innen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Erprobung LLG im WiSe 2021/2022</li> <li>- Einwahl in eine verstärkt digital arbeitende Gruppe im SoSe 2022</li> </ul>	Feedback am Ende der Einführungsveranstaltung in die digitalen Lernumgebungen	
----	---	--	--	---	---	---	--

--	--	--	--	--	--	--	--

--	--	--	--	--	--	--	--

## Legende

**Entwicklungsziel:** Was soll erreicht werden? Weniger ist mehr – dies gilt auch für die Formulierung von Entwicklungszielen. Es sollten lediglich einige Schwerpunktziele fixiert werden. Bewährt haben sich zwei bis drei Ziele pro Zielvereinbarungszyklus.

**Indikator:** Woran kann man erkennen, ob das Entwicklungsziel erreicht wurde? Anhand von Indikatoren kann überprüft werden, ob das jeweilige Entwicklungsziel erreicht wurde.

**Maßnahmen:** Durch welche Schritte und Aktionen wird das Ziel erreicht? Zu jedem Ziel hält unser Seminar eine oder mehrere konkrete Maßnahmen oder Vorhaben fest.

**Zeithorizont (Zielumsetzung):** Bis wann soll das Ziel erreicht sein? Aufgrund der unterschiedlichen Laufzeiten der Ziele und Maßnahmen soll hier vermerkt werden, bis zu welchem Zeitpunkt das Ziel erreicht sein soll.

**Evaluation:** Mit welchen Instrumenten kann die Zielerreichung überprüft werden? Wann wird die Zielerreichung evaluiert? Exemplarische Evaluationsinstrumente: Mündliche/schriftliche Befragungen; Konferenzbeschlüsse; Konferenzprotokolle; Dateiablagen in Moodle; Beobachtungen; Prüfungsergebnisse.

## Mitwirkende bei der Ausarbeitung des Medienbildungskonzeptes

- Silke Baer
- Jan Staudinger
- Stefan Ruppert
- Achim Schröder
- Christine Wirth ...

## Literaturverzeichnis:

Baacke, Dieter (2001): Medienkompetenz als pädagogisches Konzept. In: Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur (GMK) (Hrsg.): Medienkompetenz in Theorie und Praxis. Broschüre im Rahmen des Projekts „Mediageneration – kompetent in die Medienzukunft (gefördert durch das BMFSFJ); online: <https://dieter-baacke-preis.de/ueber-den-preis/was-ist-medienkompetenz/> (15.10.21 8:00h)

Digitale Schule Hessen: Was sind DigitalPakt Schule und Digitale Schule Hessen? Online: <https://digitale-schule.hessen.de/allgemeine-informationen/was-sind-digitalpakt-schule-und-digitale-schule-hessen> (15.10.21 7:30h)

Döbeli Honegger, Beat (2020): Digitalisierung, Digitalität & Co; online: <http://blog.doebe.li/Blog/DigitalisierungDigitalitaetUndCo> (15.10.21 7:15h)

Elschenbroich, Hans-Jürgen (2019): Digitalisierung oder Digitalität; MNU-Standpunkt; online: [https://www.schulportal-thueringen.de/get-data/18478a75-47c3-43d6-b13e-a9ec1e2ac9b4/MNU\\_05-2019\\_356-357.pdf](https://www.schulportal-thueringen.de/get-data/18478a75-47c3-43d6-b13e-a9ec1e2ac9b4/MNU_05-2019_356-357.pdf) (13.10.21 13:00 h)

Gerick, Julia (2019): Was wissen wir aus der empirischen Bildungsforschung über digitale Medien in Schule und Unterricht? Online: <https://www.youtube.com/watch?v=AEjzciVHpzs> (16.10.21 10:00h)

Kerres, Michael (2002): Bunter, besser, billiger? Zum Mehrwert. digitaler Medien in der Bildung Why? On the Benefit of Digital Media in Education, URL: [https://learninglab.uni-due.de/sites/default/files/kerres-itti\\_0.pdf](https://learninglab.uni-due.de/sites/default/files/kerres-itti_0.pdf)

Kultusministerkonferenz (2012): Medienbildung in der Schule; online: [https://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen\\_beschluesse/2012/2012\\_03\\_08\\_Medienbildung.pdf](https://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2012/2012_03_08_Medienbildung.pdf)

Kultusministerkonferenz (2016): Bildung in der digitalisierten Welt; online: [https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/pdf/PresseUndAktuelles/2018/Digitalstrategie\\_2017\\_mit\\_Weiterbildung.pdf](https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/pdf/PresseUndAktuelles/2018/Digitalstrategie_2017_mit_Weiterbildung.pdf) (15.10.21 8:00h)

Hessisches Kultusministerium: Praxisleitfaden Medienkompetenz – Bildung in der digitalen Welt; online: [https://kultusministerium.hessen.de/sites/kultusministerium.hessen.de/files/2021-08/praxisleitfaden\\_medienkompetenz.pdf](https://kultusministerium.hessen.de/sites/kultusministerium.hessen.de/files/2021-08/praxisleitfaden_medienkompetenz.pdf) (15.10.21 7:00 h)

Krommer, Axel (2020): Didaktische Schieberegler oder (Distanz-)Lernen und pädagogische Antinomien; Online: <https://axelkrommer.com/2020/07/02/didaktische-schieberegler-oder-distanz-lernen-und-padagogische-antinomien/> (24.10.21)

LI Hamburg (2018): Handreichung Medienkompetenz; Online unter: <https://li.hamburg.de/contentblob/12032304/354f69dbf2c736407af15bad24f4590b/data/bild-medkomp-publi.pdf> (15.10.21 13:00h)

Wampfler, Philippe: Digitalität statt Digitalisierung; online: <https://schulesocialmedia.com/2020/09/19/digitalitat-statt-digitalisierung-weshalb-ich-davon-ausgehe-die-digitale-transformation-sei-abgeschlossen/> (13.10.21 13:00 h)

## 9. Anhang

### Digitale Grundlagen sicher beherrschen

1. Passwörter sicher nutzen und verwalten
  - a. Ich kann mich bei den verschiedenen Online-Diensten anmelden. (z.B. Bildungsserver, Schulportal des Studienseminars, Schulportal der Ausbildungsschule, ...)
  - b. Ich kann mir dafür einen Benutzernamen und ein sicheres Passwort anlegen.
  - c. Ich kann mein Passwort bei einem Online-Dienst ändern.
  - d. Ich kann meine Mailadresse bei einem Online-Dienst ändern.
  - e. Ich kann ein Profilbild einstellen.
  - f. Ich habe ein System, meine Zugangsdaten (Benutzernamen und Passwörter) zu sichern.
  - g. Ich kenne Bedingungen für ein gutes Passwort.
  - h. Ich weiß, auf welchem Gerät und welchem Dienst ich eingeloggt bleiben kann.
  
2. (Dienst-)Gerät nutzen:
  - a. Ich kann mein Dienstgerät, die Lehrer:innen-Rechner im pädagogischen Netz, andere Rechner der Schule anschalten und mich anmelden.
  - b. Ich kann mich abmelden und / oder das Gerät ausschalten.
  - c. Ich weiß, wie ich verschiedene Kabel verwende:
    - i. Kabel zu Netzwerk, Drucker, HDMI, ...
    - ii. Verbindung zu verschiedenen Beamern
    - iii. Kopfhörer, Headset
    - iv. USB-Stick
    - v. Tastatur, Maus, ...
  - d. Ich kenne das Startmenü und seine Funktionen.
  - e. Ich kann verschiedene Programme / Apps öffnen, schließen und anwenden.
  - f. Ich kenne die Suchfunktion und kann sie nutzen.
  - g. Ich kann neue Programme / Apps hinzufügen.
  - h. Ich kann ein WLAN-Netz wählen und mein Gerät dort anmelden.
  - i. Ich kann die Lautstärke des Geräts regeln und das Gerät stumm schalten.
  - j. Ich kann die Helligkeit des Bildschirms regeln.
  - k. Ich kenne verschiedene Möglichkeiten der Dateiablage (Gerät, Cloud, ...) und habe für mich eine Ordnerstruktur für meine Dateien aufgebaut und finde mich darin zurecht.
  - l. Ich kann neue (Unter-)Ordner anlegen und kann Verknüpfungen anlegen.
  - m. Ich kenne verschiedene Dateitypen und weiß, mit welchen Programmen ich diese Dateien öffnen kann.

- n. Ich kann ein Programmfenster maximieren, minimieren, schließen und zwei Fenster nebeneinander verwenden.
  - o. Ich kann Fotos, Sprachaufnahmen und Videos aufnehmen, löschen sowie den „Papierkorb“ leeren.
  - p. Ich kann Fotos, Videos bearbeiten und einen Screenshot (Bildschirmaufnahme) machen.
  - q. Ich kann Dateien mit anderen teilen (z.B. per Airdrop am iPad, Cloud, entsprechenden Apps oder Programmen)
  - r. Ich kann verschiedene Internet-Browser aufrufen.
  - s. Ich kann die Präsentationstechnik (Beamer, interaktives Whiteboard, Pannel, ...) nutzen, indem ich den PC / das iPad spiegeln kann, Präsentationen zeigen kann, Änderungen visualisieren und speichern kann, Schüler:innen Produkte sichtbar machen kann und das Spiegeln unterbrechen und beenden kann.
  - t. Ich kenne die verschiedenen Wege der Problembehandlung, weiß an wen und auf welchem Weg ich mich wenden muss um Hilfe bei Hardware Problemen zu wenden.
  - u.
3. Ich kann Schüler:innen-PC und Schüler:innen-IPads im Unterricht einsetzen
- a. Ich weiß, wie Schüler:innen meiner Schule sich am PC, iPad, ... anmelden können.
  - b. Ich kenne die Punkte aus 2. Auch für die Schüler:innen-Geräte und kann sie den Schüler:innen erklären, zeigen und Hilfestellungen geben.
  - c. Ich kenne verschiedene Unterrichtssituationen, in denen eine Nutzung von digitalen Medien durch Schüler:innen sinnvoll sind, kann den Aufwand und den Nutzen abschätzen, kenne effiziente Wege die Geräte einzusetzen und die Unterrichtszeit effektiv zu nutzen.
  - d. Ich kann die Schüler:innen-Geräte bzw. Medien-Räume buchen und kenne die Dokumentation, das Hygienekonzept und die Struktur der Problembehandlung an der Schule.
4. Ich kann Textverarbeitungs-, Tabellenkalkulations- und Präsentationsprogramme effektiv nutzen
- a. Ich kann Seitenränder, Zeilenabstände, Schriftarten, Zeilenumbruch ... ändern und damit ein Dokument gestalten.
  - b. Ich kann Zeilennummern, Seitenzahlen, Abschnitte, Kopf- und Fußzeilen, Fußnoten ... einfügen und damit ein Dokument strukturieren.
  - c. Ich kann Bilder und Videos einfügen, deren Größe ändern und Beschriftungen hinzufügen.

- d. Ich kann kopierte Texte in ein Dokument einfügen.
- e. Ich kann statt einzelner Leerzeichen die Tabulatortaste nutzen und Überschriften formatieren.
- f. Ich kann aus formatierten Überschriften ein automatisches Inhaltsverzeichnis erstellen.
- g. Ich kann einen Link (auch hinter einem Wort) in ein Dokument einfügen.
- h. Ich weiß, wo ich meine Datei speichere und wie ich sie wieder finde.
- i. Ich kann aus Textdateien zusätzliche eine pdf-Datei erstellen.
- j. Ich kann Dateien verschlüsseln.
- k. Ich kann Seiten (einzeln, doppelseitig, mehrseitig) ausdrucken.

## 5. Schulportal

- a. Ich kann das Schulportal am Seminar für organisatorische Dinge nutzen:
  - i. Ich sehe im Kalender die allgemeinen und meine personenbezogenen Termine.
  - ii. Ich kann den Schulportalkalender in meinen Kalender exportieren.
  - iii. Ich kann meinen LiV meine Ausschlussstermine zur UB-Planung zugänglich machen.
  - iv.
- b.

## 6. Videokonferenz

- a. Ich kann einer Videokonferenz beitreten, mein Mikrofon und meine Kamera freigeben und ausschalten, den Chat und die geteilten Notizen nutzen, einem Breakoutraum beitreten und wieder zu Hauptkonferenz gelangen und die Videokonferenz verlassen.
- b. Ich kann eine BBB-Videokonferenz in Moodle anlegen und adressatengerecht einrichten.
- c. Ich kann eine Videokonferenz als Moderator leiten, eine Präsentation einbinden, das Whiteboard und meinen Bildschirm freigeben und verschiedene Rechte an Teilnehmer verteilen.

## 7.